

hai, Changchun, Sichuan und Xi'an, arbeiten. Vor der Kulturrevolution, so heißt es, habe es drei Höhepunkte im Filmschaffen gegeben: 1950, als die Bedingungen in der VR China noch äußerst schwierig waren, seien 26 Spielfilme gedreht worden, 1959, zehn Jahre nach Gründung der Volksrepublik, seien es 38 Spielfilme gewesen; die Filme des Jahres 1963, darunter der Film über die Seeschlacht 1894, hätten allgemein ein künstlerisch hohes Niveau erreicht. Unter der Ägide der Vier sei das Filmschaffen fast zum Erliegen gekommen; zwischen 1966 und 1972 sei kein einziger Spielfilm produziert worden. In den beiden letzten Jahren habe der chinesische Film mit über einhundert Spielfilmen eine neue Blüte erlebt.

Zu Beginn des Kongresses der Filmschaffenden wurden folgende Vorschläge unterbreitet: Durchführung der "Hundert-Blumen"-Politik im Filmschaffen, Ausbildung junger Drehbuchautoren, Produzenten, Schauspieler und Kameraleute, Verwendung künstlerischer Methoden anstelle politischer Schlagworte zur Vermittlung des ideologischen Gehalts der Kunst und das Studium der künstlerischen und technischen Filmarbeit der Welt sowie der revolutionären und nationalen Merkmale des chinesischen Films der dreißiger Jahre, (XNA, 4.11.1979).

-st-

(54) "Rote Fahne" erscheint ab Januar 1980 wieder zweimal monatlich

Die theoretische Zeitschrift des Zentralkomitees der KPCh, die "Rote Fahne" (Hongqi), wird ab Januar 1980 wieder zweimal im Monat erscheinen (Hongqi, 1979/Nr. 10). Zum ersten Mal war die Hongqi als Halbmonatsschrift am 1.6.1958 herausgegeben worden. Ab 1969 erschien die "Rote Fahne" nur noch einmal im Monat, nachdem sie auf dem Höhepunkt der Kulturrevolution, d.h. in den Jahren von 1965-1968, bereits sehr unregelmäßig herausgegeben wurde - 1968 sogar nur in fünf Ausgaben. Der historische Vorläufer der Hongqi ist das im November 1928 zum ersten Mal herausgegebene gleichnamige Organ des Zentralkomitees der KPCh, das bereits im August 1930 sein Erscheinen wieder einstellte. Heute erscheint die "Rote Fahne" außer in Chinesisch auch noch in Mongolisch, Tibetisch, Uighurisch, Kasachisch und Koreanisch.

-sch-

(55) Neue Zeitschriften

Ab Dezember 1979 erscheint eine neue archäologische Zeitschrift mit dem Titel "Kaogu yu Wenwu". Die Vierteljahresschrift wird vom Archäologischen Institut der Provinz Shaanxi herausgegeben und in ganz China vertrieben (RMRB, 23.11.79).

Das Institut für ausländische Literaturwissenschaft der Akademie der Sozialwissenschaften

gibt eine neue Zeitschrift mit dem Titel "Forschungen zur Literaturwissenschaft des Auslands" (Waiguo Wenxue Yanjiu Jikan) heraus. Die Herausgeber nehmen auch Manuskripte von Ausländern an. Zielgruppen sind Literaturwissenschaftler, chinesische Seminare und Lehrer, aber auch Literaturliebhaber (GMRB, 24.10.79).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

Allgemeine Zollpräferenzen der EG für China

Mit dem Beschluß des EG-Ministerrates vom 22.11.79 ist die VR China erstmals in das Allgemeine Präferenzensystem einbezogen worden. Die Regelung gilt für 1980. China wurde für eine bestimmte Anzahl von Produkten besondere Zugeständnisse eingeräumt. Sonderregelungen gelten, wie bei den übrigen bevorrechtigten Ländern, für sensible Produkte und für Textilimporte (VWD/NfA, 27.11.79).

Von der Möglichkeit, Entwicklungsländern besondere Zollpräferenzen zu gewähren, machen die EG-Länder ab 1971 Gebrauch. Die jährlich gewährten Zollpräferenzen umfassen Halb- und Fertigwaren und einige wenige Laudi-Produkte.

Ein nicht präferenziertes Handelsabkommen zwischen der VR China und der EG war am 1.6.78 in Kraft getreten. Es hat eine Laufzeit von 5 Jahren. Das Abkommen umfaßt keine Warenlisten, sondern rechtliche Bestimmungen für den Rahmen für wechselseitige Handelsbeziehungen. Ein Abkommen über die Einfuhren von Textilerzeugnissen wurde im Juli 1979 erzielt (vgl.Ü.37, C.a., Juli 79).

-ga-

US-Handelsausstellung in Peking

Anlässlich des Besuchs des Außenhandelsministers Li Qiang in den USA hat das amerikanische US Department of Commerce, zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium und der US Communication Agency, bekanntgegeben, daß die US-Wirtschaft vom 17.- 28.11.1980 in Peking eine "National Trade Exhibition" veranstalten wird. 200 US-amerikanische Unternehmen werden ihre Erzeugnisse auf der bisher größten Ausstellung der USA im Ausland vorführen. Es werden 5 Produktgruppen vertreten sein, die alle den neugewichteten chinesischen Wirtschaftsprioritäten entsprechen: Landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen, Textilmaschinen und Ausrüstungen für die Herstellung von Konsumgütern, Anlagen zur Stromerzeugung und -verteilung, Anlagen für die Ölexploration und -förderung sowie Transportmittel.

Parallel dazu werden Ausstellungen chinesischer Produkte in den USA, den Städten San Francisco, Chicago und New York, im Herbst 1980 stattfinden.

Das amerikanische Handelsministerium beziffert das in diesem Jahr zu erwartende Handelsvolumen zwischen den USA und der Volksrepublik China auf 1,9 Mrd. US-Dollar. 1978 hatte das beidseitige Handelsvolumen lediglich 1,1 Mrd. Dollar betragen. Die USA erwarten einen Handelsbilanzüberschuß von 600 Mio. Dollar mit China (BfA/NfA, 14.11.79).

-ga-

(58) Letzte Kanton-Messe alten Stils

Am 15.11. ging die 46. und letzte chinesische Exportwarenmesse alten Stils in Kanton zu Ende. In Zukunft werden zwar weiterhin zweimal jährlich Exportmessen abgehalten, deren Bedeutung allerdings abnimmt, da das Messegelände jetzt ganzjährig eine Vielzahl kleinerer Spezialausstellungen und Messen aufnehmen wird.

Nach Angaben der Hongkonger Zeitung Wen Wei Po wurde auf dieser Herbstmesse ein Rekordhandelsvolumen von 2,4 bis 2,5 Mrd. US-Dollar erreicht. Dennoch klingen die Berichte westlicher Kaufleute eher enttäuscht. Grundtenor ist, daß die Messe zu ihrer ursprünglichen Konzeption zurückgefunden habe - nämlich in erster Linie Verkaufsmesse für chinesische Exportwaren zu sein. Auch die chinesische Seite schätzt ein, daß sie entschieden mehr verkauft, als sie selbst eingekauft habe.

Nach chinesischen Angaben waren bei den Verkäufen vor allem bei Mineralien/Metallen, Chemikalien und Maschinen/Ausrüstungen starke Steigerungen zu verzeichnen. Letztere gingen naturgemäß in erster Linie in Entwicklungsländer. Die Einkäufer aus westlichen Industrieländern bestellten primär Landes- und tierische Nebenprodukte. Für die Bezieher von Textilien hatte sich dabei das Problem ergeben, daß die chinesischen Fertigungsstätten auf Grund der inzwischen festgelegten "Quoten" der einzelnen Einkäufer kaum noch Mengen unterbringen können.

Lagen die chinesischen Käufe auf Grund hoher Lagerbestände an Stahl und Chemikalien während der diesjährigen Frühjahrsmesse unter den Erwartungen westlicher Kaufleute, so blieben sie auch jetzt hinter den Hoffnungen zurück. Da die Großaufträge für westliche Erzeugnisse ohnehin in Peking verhandelt werden, spiegelte das Bild chinesischer Einkäufe deutlich Prioritäten der VR-Planung wider: Zur Förderung der Landwirtschaft und Textilindustrie wurden vor allem Schädlingsbekämpfungsmittel, Kunstfasern, Stoffe und Farben geordert. Zur Deckung des Bedarfs der laufenden Produktion kaufen die Chinesen allerdings auch Walz- und Edelmehle.

Gleich nach Ende der Messe nahm das neue Außenhandelszentrum seine Aufgabe wahr: Ende November fand eine von amerikanischen und europäischen Ausstellern beschickte Fachausstellung unter dem Thema "Foreign Advance Technology and Equipment Fair" statt, Anfang Dezember wird die japanische Yamaha-Motor-Company ihre Produktpalette vorstellen (vgl. zur neuen Funktion der Kanton-Messe "Außenhandelszentrum Kanton", Ü.28 C.a., August 1979).

-ga-

(59) Mögliche deutsch-chinesische Kooperation bei Vanadium- und Titan-gewinnung

Während des Besuchs von Bundesforschungsminister Volker Hauff in China wurde über ein Projekt möglicher deutsch-chinesischer Zusammenarbeit zur Gewinnung der zur Stahlhärtung benötigten Edelmetalle Vanadium und Titan gesprochen. Es geht dabei um eine deutsche Beteiligung bei der Gewinnung dieser Metalle aus bei der Verhüttung anfallenden Erzschlacken. Noch befinden sich die Pläne allerdings im Stadium einer "Idee".

Von chinesischer Seite geht es dabei um den Stahlkomplex Panzhuhua, der im Südwesten der Provinz Sichuan gelegen ist. Hier wird gegenwärtig schon die Hälfte des chinesischen Vanadiums gewonnen, aber es fehlen Anlagen zur verstärkten Gewinnung dieser Edelmetalle und zur Herstellung kompletter Serien von Vanadium und Titanstählen. Im Bau ist eine Titanerzgewinnungs-Anlage. Der Bau des Panzhuhua-Kombinats, dessen erste Baustufe jetzt vollendet wurde, begann im Jahr 1965; es nahm 1970 seine Arbeit auf.

-ga-

(60) AEG- und KSB-Aufträge für China

Zur Lieferung von Elektroausrüstungen für drei chinesische Chemiewerke hat die Firma AEG-Telefunken Aufträge von 40 Mio. DM erhalten. Die Aufträge wurden von der Lurgi Kohle- und Mineralöltechnik GmbH (in Frankfurt) an die AEG gegeben. AEG-Telefunken wird Elektroausrüstungen für drei Chemiewerke in die Volksrepublik China liefern. Diese werden gegenwärtig in Shanghai und Nanjing gebaut und sollen nach Fertigstellung Vorprodukte für die Chemiefaser-Industrie liefern. Die Auslieferung dieses bisher größten Auftrags der AEG-Telefunken für die chemische Industrie in China wird Ende 1980 beginnen.

Die Klein, Schanzlin und Becker AG (KSB) in Saarbrücken hat einen Auftrag für Kompressoren im Werte von 7,5 Mio. DM aus der Volksrepublik erhalten. Nach Mitteilung der Firmenleitung wird mit Anschlufaufträgen im Werte von ca. 2 Mio. DM gerechnet. Die 8 Kompressoren sind für

Raffinerieanlagen in Shanghai und Nanjing bestimmt und sollen Ende nächsten Jahres ausgeliefert werden (VWD/NfA, 15. und 19.11.79).

-g-

(61) 28-Milliarden-DM-Stahlprojekt wird vorerst nicht gebaut

Vorerst wird das spektakuläre Hüttenwerksprojekt Jidong in der Provinz Hebei nicht gebaut werden. Im Zuge der Schwerpunktverlagerung der chinesischen Wirtschaftsplanung zu Ungunsten der Schwerindustrie ist das Mammutprojekt vorläufig storniert worden. Für das Hüttenwerk war in der Endstufe ein Auftragswert von 28 Mrd. DM beziffert worden.

Ein deutsches Konsortium (Führung: Schloemann-Siemag, Mit-Konsorten: GHH Thyssen, Siemens) hatte sich dafür die größten Chancen ausgerechnet, wenn auch von chinesischer Seite bislang noch keine Auftragsvergabe erfolgt war (vgl. 0.60 C.a., 11/78).

Schloemann-Siemag hatte lediglich eine Projektstudie angefertigt. Diese wurde jetzt in abgewandelter Form den Chinesen übermittelt. Der neue Plan erstreckt sich jetzt auf vier Baustufen mit einem Bauvolumen von je 5 Mrd. DM. Denn weiterhin sei bei den Chinesen Interesse an dem Projekt vorhanden.

Zunächst geht es deshalb um ein Walzwerk für das Stahlkombinat Baoshan bei Schanghai, für das Schloemann-Siemag - konsortialiter mit einem amerikanischen Werk - ein Angebot in Höhe von 2 Mrd. DM abgegeben hat. Der Stahlwerksteil für dieses Projekt ist bereits an Nippon Steel Corporation (Volumen 1,8 Mrd.-US-Dollar) vergeben worden. Dieser Auftrag wurde aber Anfang des Jahres ebenfalls auf Eis gelegt und die Verhandlungen mit den Japanern erst im Herbst wieder aufgenommen.

Das erste große Projekt Schloemann-Siemags in China war das Walzwerk Wuhan, auf Grund dessen dem Unternehmen in China ein besonderes Vertrauenskapital entgegengebracht wird. Auch der chinesischen Seite ist klar, daß der große Konkurrenzvorteil der deutschen Anbieter ihr hoher Qualitätsstandard und ihre Liefergenauigkeit sind. Für zukünftige Verhandlungen wird aber gegenüber amerikanischen und japanischen Konkurrenten deren wachsende Preiskonkurrenz ein Faktor mit zunehmender Bedeutung sein. Im Jahr 1979 ist der japanische Yen gegenüber der DM bisher um 29% gefallen (Handelsblatt, 23./24. 11., Financial Times, 27.11.79).

-ga-

AUSSENWIRTSCHAFT

(62) Reduziertes japanisches Kreditangebot an China

Der japanische Ministerpräsident Ohira wird bei seinem Besuch Anfang Dezember in der Volksrepublik der chinesischen Seite einen Kredit von 50 Mrd. Yen (ca. 200 Mio. Dollar) anbieten, der im japanischen Fiskaljahr 80/81 gewährt werden soll. Gleichzeitig kündigte er die Bereitschaft Japans an, den Yen-Kredit auf den Gegenwert von 1,5 Mrd. Dollar in einem Zeitraum von 5 - 8 Jahren auszudehnen.

Mit diesem Angebot hat sich die Version des japanischen Ministeriums für internationalen Handel und Industrie durchgesetzt, den Kredit in die VR China zwar jährlich entsprechend den Finanzierungsbedürfnissen neu festzusetzen, generell aber ein Angebot von 350 Mrd. Yen (= 1,5 Mrd. US-Dollar) abzugeben. Damit antwortet Japan auf das chinesische Ersuchen um einen Kredit in Höhe von ursprünglich 1,2 Billionen Yen (= 5,54 Mrd. US-Dollar). Später wurde dieser Summe von chinesischer Seite auf 3,6 Mrd. Dollar reduziert, was aber immer noch dreimal so viel war wie alle japanischen direkten Entwicklungshilfekredite im Jahre 1978 (1,15 Mrd. Dollar). Erwartungsgemäß lagen beide Beträge weit über dem von Japan für das China-Geschäft beabsichtigten Rahmen (vgl. dazu 0.37 C.a., September 1979). Auch dieses Kompromißangebot einer Summe von insgesamt von 1,5 Mrd. Dollar enthält noch Probleme. Die genannte Endsumme liegt über dem Betrag von 1 Mrd. Dollar, den Japan vor drei Jahren den ASEAN-Ländern angeboten hat. Als Maßstab für das jetzige japanische Angebot wird der Kredit an Indonesien (dem gegenwärtig größten Kreditnehmer von Japan) im laufenden Fiskaljahr betrachtet, der 55 Mrd. Yen beträgt.

Mit dem angebotenen Betrag sollen fünf der ursprünglich diskutierten acht Infrastrukturprojekte, und ein japanisch-chinesisches "Freundschafts-Krankenhaus" in Peking finanziert werden. Das sind im einzelnen:

GEPLANTE INFRASTRUKTURPROJEKTE

	Bauwert in Mio. US\$
1. Ausbau des Hafens Qinghuangdao (Provinz Hebei)	104
2. Ausbau des Hafens Shijiusuo (Provinz Shandong)	220
3. Ausbau und Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Peking - Qinghuangdao	375
4. Ausbau der Eisenbahnlinie Yanzhou - Shijiusuo	165